



02. Mai 2021

GOTTESDIENSTBRIEF – Kantate

An alle Gemeindeglieder der
Kirchengemeinden Körchow-Camin
und Döbbersen und Wittenburg



Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

(Psalm 98,1)

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Leser!

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“

So lautet der Wochenspruch für die neue Woche. Heute feiern wir den Sonntag „Kantate“ – übersetzt heißt das: „Singt!“ Im Mittelpunkt stehen das Singen und insgesamt die Kirchenmusik. Wie gerne erinnere ich mich daran, wie ich früher im Gottesdienst das Gesangbuch aufgeschlagen habe, um mal laut oder mal leise mitzusingen. Nun macht sich bei mir zumindest richtig Wehmut breit: Singen in der Kirche geht nicht – fast durchgehend seit letztem Jahr Kantate. Eine herzliche Einladung zum Singen und zugleich eine fast unmögliche Herausforderung ruft uns der heutige Sonntag in unserer Zeit zu. Ich finde, das ist nicht leicht auszuhalten. Denn wie gerne möchte ich mal wieder gemeinsam mit anderen ein Lied anstimmen, um Gott zu loben, ihm zu danken, ihm zu klagen und mich ihm anzuvertrauen... So geht es gerade leider nicht. Aber: Ich entdecke neues und lerne Vertrautes neu kennen. Damit meine ich neben vielen anderen schönen Instrumenten besonders die Orgel. Sie erklingt wie immer und klingt doch ganz anders in meinen Ohren als früher. Dann wird sie zu meiner Stimme, zu meinem neuen Lied.

So grüße ich - auch im Namen von Pastor Axel Prüfer und Pastor Cornelius Wergin und von Kirchenmusikerin Maria Waack - Ihre Vikarin Simone Ripke.

Glockengeläut -regionale Glocken-

[nur in der Hörversion]



Eröffnung

Im Namen des Vaters, der über uns wacht,
und des Sohnes, der uns als Mensch nahekam,
und des Heiligen Geistes, der uns verbindet. Amen.

Der HERR ist auferstanden, Halleluja.
Er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja, Halleluja!

Lasst uns beten mit Worten des Psalms 98:

¹ Singet dem HERRN ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.

² Der HERR lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

³ Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

⁴ Jauchzet dem HERRN, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

⁵ Lobet den HERRN mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

⁶ Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem HERRN, dem König!

⁷ Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

⁸ Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich

⁹ vor dem HERRN; denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

Wer mag, singe: EG 319,1-4 Die beste Zeit im Jahr



1. Die bes - te Zeit im Jahr ist mein,
da sin - gen al - le Vö - ge - lein,
Him - mel und Er - den ist der voll,
viel gut Ge - sang, der lau - tet wohl.

2. Voran die liebe Nachtigall / macht alles fröhlich überall
mit ihrem lieblichen Gesang, / des muss sie haben immer Dank.

3. Vielmehr der liebe Herre Gott, / der sie also geschaffen hat,
zu sein die rechte Sängerin, / der Musika ein Meisterin.

4. Dem singt und springt sie Tag und Nacht, / seins Lobes sie nichts müde macht:
Den ehrt und lobt auch mein Gesang / und sagt ihm einen ewgen Dank.

Evangelium (Lukas 19,37-40)

Als Jesus schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, 38 und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! 39 Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! 40 Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

- Lob sei Dir, O Christe. -

Wer mag, singe: EG 139,1+3 Gelobet sei der Herr

1. Ge - lo - bet sei der Herr, mein
mein Schöp - fer, der mir hat mein'

1. Gott, mein Licht, mein Le - ben,
Leib und Seel ge - ge - ben,
mein Va - ter, der mich schützt
von Mut - ter - lei - be an,
der al - le Au - gen - blick
viel Guts an mir ge - tan.

3. Gelobet sei der Herr, / mein Gott, mein Trost, mein Leben,
des Vaters werter Geist, / den mir der Sohn gegeben,
der mir mein Herz erquickt, / der mir gibt neue Kraft,
der mir in aller Not / Rat, Trost und Hilfe schafft.

Denkanstoß:

...wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien.
Was für ein starkes Wort – was eine bildhafte Sprache. Mich berühren diese
Worte, aber sie irritieren mich auch. Ich bin beeindruckt und gleichzeitig suche
ich nach Sinn und nach Bedeutung.

Heute am Kantate-Sonntag, an dem es ins besonders um das Singen und den
Lobgesang geht, haben wir ein Bibeltext vor uns, der ganz nahe mit dem

Palmsonntag verbunden ist. Jesus zieht nach Jerusalem auf einen Esel ein. Wer von Ihnen schon einmal in Jerusalem war, kennt vielleicht den Ölberg. Von da oben hat man einen ganz besonderen Blick auf die Jerusalemer Altstadt und auf die goldene Kuppel des islamischen Felsendoms. Erst erklimmt man den Berg und dann eröffnet sich der weite wunderbare Blick auf die Stadt. Ähnlich geht es mir auf der Autobahn A20, wenn ich von Grevesmühlen kommend, in Richtung Wismar fahre. Hinter einen Berg erscheint plötzlich die prächtige Silhouette der Hansestadt. Solche Panoramaaussichten gibt es zahlreich in Deutschland und so ein Ausblick ist beeindruckend. Und ich kann mir gut vorstellen, dass es den Jüngern und den Menschen, die bei Jesus waren, genauso ging, als sie mit Jesus über den Ölberg kamen und den prächtigen Ausblick auf die Stadt Jerusalem hatten. Und auf einmal konnten Sie nicht mehr an sich halten und begannen Gott singend zu loben über alle Taten, die sie mit Jesus erlebt hatten: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! Auch Pharisäer waren anwesend, Mitglieder der stärksten religiösen Partei, die besonders an den Gesetzestexten der alten Überlieferungen hingen und darin die Ideale der Reinheit und Heiligkeit suchten. Ihnen gefiel überhaupt nicht, was sie dort im Munde der Menschen hörten. Für Sie war Jesus, der mit einem Esel zur Stadt ritt, wenn überhaupt ein besonderer Lehrer, aber ganz sicher kein Messias und kein König. Und so ermahnten Sie Jesus und sagten: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! Doch Jesus lässt sich nicht einschüchtern und reagiert darauf mit prophetischen Worten: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Was die Pharisäer in diesem Moment nicht wissen konnten, die Worte Jesu sollten sich in der späteren Geschichte der Stadt Jerusalem erfüllen. Ca. 70 nach Christi Geburt, also ungefähr 30 Jahre nach Jesu Kreuzigung, wurde die einst prächtige Stadt Jerusalem belagert und zerstört. Und mit diesem Wissen bekommen Jesu Wort eine ganz besondere Bedeutung.

Bis heute beten Menschen an der Klagemauer in Jerusalem, an den alten Steinen des ehemaligen Tempelberges, worauf heute die Al-Aqsa-Moschee steht. Diese Steinreste des alten jüdischen Tempelberges sind die Relikte diese Zeit.

Und ich frage mich, welche Relikte werden in unserer Zukunft schreien, wenn wir aufhören Wahrheit mit lauter Stimme zu benennen? Was muss weiterhin unbedingt mit lauter Stimme gesagt und gesungen werden?

Mir fallen da einige Dinge ein: Nicht nur die vielen postapokalyptischen Filme und Serien, die derzeit über die Streaming-Anbieter laufen, sondern auch unzählige Studien und Protestbewegungen erinnern uns ständig daran, ja schreien uns quasi an, dass wir Menschen nur eine Überlebenschance auf diesen Planeten haben werden, wenn wir endlich sorgsamer mit den Ressourcen der Natur umgehen. Und für diese Veränderung ist absolut jeder und jede von uns gefragt. Der Klimawandel und diese Pandemie sind nur die

Vorboten der Konsequenzen unseres Handelns. Wir Menschen müssen begreifen, dass wir als Menschen nicht die Herrscher dieser Erde sind, sondern dass wir ein Teil von so vielen kleinsten Prozessen sind, die wir zum Großteil kaum ganz fassen können. Ich sage: Wir sind ein Teil von Gottes Schöpfung. Ein anderer Punkt, der mir einfällt, sind unserer Kirchengemeinden. Wir verlieren zunehmend Mitglieder und es kommen leider zu wenig nach. Je mehr Mitglieder fehlen, umso weniger kirchliche Mitarbeiter werden noch vor Ort sein. Die älteren von uns wissen es: früher gab es in jeder Kirchengemeinde einen Pastor, eine Katechetin und weitere Mitarbeiter. Heute hat eine Pastorin viele Gemeinden und morgen gibt es vielleicht aus diese nicht mehr. Unser Handeln hat Konsequenzen.

Wiederum ein anderer Punkt, der mir einfällt: Hass und Falschnachrichten in sozialen Netzwerken finden offene Ohren bei vielen Hörer und Hörerinnen und verändern ganze Länder. Gerade in dieser Pandemie werden auf angeblich unabhängigen Internetseiten unzählige Falschnachrichten gezielt verbreitet. Wir Menschen sind anfälliger für Fakenews, denn je zu vor.

Doch wollen wir das alles wirklich?

Ich kann für mich ganz klar sagen: Nein, das will ich nicht. Sondern ich wünsche mir, dass wir Menschen wieder denkend gut unterscheiden lernen, was richtig und was falsch ist. Ich wünsche mir, dass wir besser mit unserer Natur und mit den uns zur Verfügung stehenden knappen Ressourcen umgehen. Ich wünsche mir, dass wir mit anderen Menschen, Meinungen und Kulturen verständnisvoller in Begegnung gehen und gleichzeitig die Werte, die für unserer Leben und Überleben wichtig sind, nicht in die Beliebigkeit oder Vielfalt untergehen lassen. Ich wünsche mir, dass wir Jesu prophetische Worte ernst nehmen und uns nicht die Stimme gegen Unrecht verbieten lassen, sondern mit Freude das Gute loben und die richtigen Taten von so vielen mutigen Menschen benennen, die für andere eintreten. Ich wünsche mir, dass wir Gott loben für alles Geschenke im Leben. Damit wir achtsam erkennen, nichts im Leben ist einfach selbstverständlich.

Amen.

Wer mag, singe: EG 611,1+3 Ich lobe meinen Gott

1. Ich lo - be mei - nen Gott, der aus der
Tie - fe mich holt, da - mit ich le - be. Ich
lo - be mei - nen Gott, der mir die
Fes - seln löst, da - mit ich frei bin.
Eh - re sei Gott auf der Er - de in
al - len Stra - ßen und Häu - sern, die
Men - schen wer - den sin - gen, bis das
Lied zum Him - mel steigt.
Eh - re sei Gott und den Men - schen Frie - den,
Eh - re sei Gott und den Men - schen Frie - den,
Frie - den auf Er - den.

3. Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache. /
Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme. /
Refrain: Ehre sei Gott auf der Erde / in allen Straßen und Häusern,
die Menschen werden singen, / bis das Lied zum Himmel steigt.
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, / Ehre sei Gott und den Menschen
Frieden, / Frieden auf Erden.

Fürbitte

Mit schöner Stimme einfach wieder gemeinsam singen können, danach sehnen wir uns. Mit Freude das neue Leben feiern, das wünschen wir uns. Aber in diesen Tagen sind unsere Stimmen heiser und unsere Lieder sind voller Klage. Höre uns, ewiger Gott und erbarme dich.

Höre die Klage der Trauernden.

Höre unser Klagen über die Toten in Indien und Brasilien, über die Toten der Pandemie. Höre unser Klagen über den Schmerz der Kranken, über die Verzweiflung der Erschöpften auf den Intensivstationen.

Du bist der Gott des Lebens, besiege du den Tod und verwandele unsere Klage in ein Lied. Erbarme dich.

Höre die heiseren Stimmen der Bedrängten. Höre die Stimmen aller, die ihrer Würde beraubt werden und aller, die auf Hilfe angewiesen sind. Höre die Stimmen derer, die sich nach Frieden sehnen und sich dem Hass verweigern.

Du bist ein Gott der Gerechtigkeit, besiege du das Unrecht und sing mit den Erniedrigten von der Freiheit. Erbarme dich.

Einfach wieder gemeinsam singen, danach sehnen wir uns.

Höre die Lieder von Vertrauen und Hoffnung, die wir leise und hinter Masken singen. Höre die Lieder vom Glauben, die in den Herzen der Gläubigen wohnen. Höre die Lieder, die deine Schöpfung singt: die Vögel, die Steine, die Engel.

Du bist wunderbar, ewiger Gott, du verwandelst uns und deine Schöpfung durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn – heute und alle Tage.
Amen.

Mit Christus beten wir:

*Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Segen:

Der HERR segne Dich und behüte Dich in dieser unsicheren Zeit. Der HERR lasse sein Angesicht über Dir leuchten, schenke Dir ein Lachen und sei Dir gnädig in allem, was geschieht. Der HERR erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden in Herz und Gemüt. Amen

Nachspiel:

[nur in der Hörversion]